



**Hans-Joachim Otto MdB**

Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Rhein-Main

Mitglied des Bundesvorstandes der FDP

# **Pressemitteilung**

## **Kultur- und Kreativwirtschaft in Frankfurt**

### **„Wachstum kommt von unten“**

Frankfurt am Main / Berlin, 12. August 2011, 10:00 Uhr

„Es sind gerade die kleinen Projekte, die die Vielfalt der Kultur- und Kreativwirtschaft in Frankfurt bestimmen. Neben den großen ‚Leuchttürmen‘ schaffen sie Dynamik“, erklärte Hans-Joachim Otto, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und FDP-Bundestagsabgeordnete aus Frankfurt, nach seinen Besuchen am Donnerstag bei basis Frankfurt e.V., RADAR, dem Branchenverband CLUK, dem Mainraum Gründerhaus mit Stadtrat Markus Frank und dem Theater Willy Praml mit Stadtrat Prof. Felix Semmelroth. „Die intensivere Vernetzung der Kreativen miteinander, mit Verbänden und mit öffentlichen Institutionen führt zu einem fruchtbaren Austausch. Frankfurt, das von außen oft nur als Bankenmetropole wahrgenommen wird, profitiert doppelt von der Stärkung der Kreativwirtschaft als zusätzliches Standbein: Einerseits entstehen hier neue Arbeitsplätze mit einer hohen Wertschöpfung, andererseits schafft die Kreativwirtschaft ein attraktives Umfeld, welches das Image der Stadt nachhaltig verbessert“, so der Staatssekretär.

Wirtschaftsdezernent Markus Frank beschrieb die Förderstrategie der Stadt mit Blick auf die Kultur- und Kreativwirtschaft: „Mit Projekten wie RADAR – Kreativräume für Frankfurt und dem [MAINRAUM] – Gründerhaus Kreativwirtschaft hat sich die Stadt Frankfurt am Main auf den Weg gemacht, attraktive Angebote zur Unterstützung der Kreativwirtschaft zu schaffen. Wir geben so besonders kreativen und innovativen Unternehmen die Chance, sich hier zu entfalten und die vielfältigen Möglichkeiten des internationalen Wirtschaftsstandortes zu nutzen. Gleichzeitig empfehlen wir uns, weitere kreative Köpfe für Frankfurt zu begeistern.“ Peter Kania, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, würdigte die Erfolge des Gründerhauses: „Das [MAINRAUM] – Gründerhaus Kreativwirtschaft ist genau das, was es sein soll: Ein Inkubator für neue Ideen und Innovationen. Das Gründerhaus, betrieben durch die Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, ermöglicht es jungen Kreativunternehmen sich eine Existenz aufzubauen. Die Unternehmen treffen auf Gleichgesinnte. Sie können hier effiziente und soziale Netzwerke aufbauen. Gerade diese Form des ‚Co-Working‘, wie es im [MAINRAUM] praktiziert wird ist die Zukunft der wirtschaftlichen Entwicklung. Heute werden Ideen und Innovationen nicht mehr von Einzelnen geschaffen, sondern durch das Zusammenwirken verscheidender Akteure!“

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Felix Reifschneider, Tel: 030 227 73 696, Fax: 030 227 76 690, Email: wahlkreis@hansjoachimotto.de

Christian Zeis, Tel: 06039 9340 826, Fax: 06039 9340 828, Email: zeis-pr@t-online.de

[www.hans-joachim-otto.de](http://www.hans-joachim-otto.de)

Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth zieht die Verbindung zwischen der Kultur- und Kreativwirtschaft und der Entwicklung der Stadt als Lebensraum. „Die Künstler und Kreativen einer Stadt sind die Ideengeber und treibenden Kräfte der urbanen Entwicklung. Ihnen optimale Arbeitsbedingungen zu verschaffen und damit Anreize, in der Stadt zu bleiben, ist eines der Ziele des gemeinsam von den Dezernaten Planung, Wirtschaft und Kultur initiierten Förderprogramms zur Vermittlung von leerstehenden Räumen an Kreative“, so Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth. „Die kreative Basis in der Stadt soll gestärkt werden. Durch Umfragen ist belegt, dass ungefähr 50 Prozent der Absolventen einschlägiger künstlerischer und kreativer Studiengänge, gern weiter an ihrem Studienort leben und arbeiten würden, hier aber nicht unbedingt die für sie geeigneten und bezahlbaren Räume für ihre selbständige Tätigkeit finden. An dieser Stelle setzt das Programm des Magistrats an, die Stadt wird mit Hilfe einer Agentur zum Makler zwischen den Kreativen und den Eigentümern entsprechender Immobilien“, erklärt der Kulturdezernent abschließend.